

INSITE

Egerkingen, Mai 2016

MATTHIAS OSWALD

Das Management stellt sich vor. Den Anfang macht Matthias Oswald, seit September letzten Jahres unser Site Director.

→ STRATEGIE & ENTWICKLUNG

BENZACARE®

@HOME. Für eine optimale Begleitung der Anke-Therapie baut der Schweizer Markt die Benzacare®-Produktlinie aus.

→ PRODUKTE & MÄRKTE

QA-ANALYTIK

Hinter den Kulissen. Die Geburtsstunde des Labors QA-Analytik war vor über 20 Jahren. Heute erfüllt dieses vielfältige Aufgaben.

→ MENSCHEN & GESCHICHTEN

SICHERHEIT, GESUNDHEIT & UMWELT

SAFETY HIGHLIGHT

Stichtag: 31.03.2016

223 unfallfreie Tage
(bisheriger Rekord: 113 Tage)

FIT & GESUND

EIN PAAR EINFACHE TIPPS, UM AUS DEM WINTERSCHLAF NICHT DIREKT IN DIE FRÜHJAHRSMÜDIGKEIT ZU FALLEN

Von Andreas Hartmann



Regelmässig kurze Pausen machen

Das Hirn arbeitet besser, wenn es nicht stundenlang «brüten» muss, sondern alle 45 bis 60 Minuten eine kurze Abwechslung bekommt.

Sich zwischendurch bewegen

Auch auf dem besten ergonomischen Stuhl beginnt der Rücken zu schmerzen, wenn er nicht genügend bewegt und durchblutet wird – ein paar Schritte an der frischen Luft wirken Wunder. Übrigens: Wer will, erhält vom SHE-Team bei Bedarf eine kurze ergonomische Arbeitsplatzanalyse.

Leicht essen, genug trinken

Währschafte, fettige Kost ist schwer verdaulich. Stellen Sie sich in der Kantine öfter mal eine leichte Mahlzeit zusammen! Auch genug trinken hilft: Ein Glas Wasser am Vormittag und eines am Nachmittag reichen nicht, besser sind zwei Liter pro Tag.

Regelmässig Sport treiben

Es muss nicht gleich ein Marathon sein – mit dem Velo zur Arbeit fahren oder über Mittag eine kurze Joggingrunde drehen ist ebenso gut und wirksam. Zusammen mit der Werksleitung arbeitet SHE daran, unseren Mitarbeitenden mehr Fitnessmöglichkeiten am Standort zu bieten.

FITNESS-UMFRAGE

Welcher sportlichen Tätigkeit würden Sie gerne nachgehen? Alleine oder in der Gruppe? Gibt es eine Aktivität, die Sie selber aktiv unterstützen oder sogar leiten könnten?

Unter den besten Vorschlägen wird ein attraktiver Preis ausgelost.

Mitmachen? Per Mail an:

andreas.hartmann@galderma.com oder im Büro von SHE vorbeikommen.

IM FOKUS: BEHAVIOUR BASED SAFETY

Vom SHE-Team Andreas Hartmann und Irène Herde

Viele Schweizer Arbeitsplätze sind im Laufe der Zeit massiv sicherer geworden. Kamen beim Bau des Gotthard-Eisenbahntunnels im 19. Jahrhundert auf 15 Kilometern Länge 199 (!) Menschen ums Leben, so waren es bis zum Durchstich des NEAT-Basistunnels 2013 noch 13 Tote auf 57 Kilometer. Noch immer verunfallen hierzulande auf Baustellen und in Betrieben jedoch mehr Menschen schwer oder gar tödlich als an vergleichbaren Arbeitsplätzen in führenden westlichen Ländern.

Zu uns nach Egerkingen: Der Vorgesetzte M. hastet durchs Lager. Er ist in Eile, weil er rechtzeitig zu seinem Team-Board kommen will. Als er eine Tür aufstösst, prallt er beinahe mit einem dahinter stehenden Mitarbeiter zusammen, der gerade seine Unterlagen prüft. «Pass doch auf!», knurrt M. und hastet weiter. Der Mitarbeiter schaut ihm nach und denkt: «Selber, mach doch die Augen auf!»

Ist das sicheres Verhalten? Hat einer der beiden etwas gelernt? Wohl kaum.

Was heisst eigentlich BBS?

Sollte das nicht BBQ heissen? Sicher ist Ihnen die Abkürzung BBS bereits begegnet. Doch was bedeutet sie?

BBS (englische Abkürzung für «behaviour based safety») steht für «verhaltensbasierte Sicherheit». Seit 2015 wird bei uns in Egerkingen das Thema «BBS» grossgeschrieben. Fast alle Vorgesetzten von M&TO sind bereits geschult worden, dieses Jahr werden zahlreiche Mitarbeitende folgen.

Warum BBS?

Der Grund dafür ist einfach: Sicherheitsfachleute aus aller Welt haben herausgefunden, dass die Betriebe mit den tiefsten Unfallzahlen diejenigen sind, die nicht nur eine gute technische Sicherheitskultur haben, also die Risiken von Prozessen und Anlagen kennen, sie regelmässig warten und in Schuss halten, sondern daneben besonders dem Sicherheitsverhalten von Mitarbeitenden und Vorgesetzten Beachtung schenken, aus unsicheren Situationen konsequent lernen und Verbesserungen umsetzen.

Was bedeutet sicheres Verhalten?

Es geht darum, sich nicht nur selbst zu motivieren, die Sicherheitsregeln einzuhalten, sondern auch Kollegen und Kolleginnen, Mitarbeitende und Vorgesetzte aktiv dabei zu unterstützen, unsichere Situationen zu erkennen, zu verbessern und zu vermeiden.



Dabei richtet sich der Fokus bei Weitem nicht nur auf den berüchtigten Handlauf im Treppenhaus, sondern umfasst alle Bereiche – egal ob im Büro, Labor oder Lager, in der Produktion, Verpackung oder Werkstatt.

Die sichersten Unternehmen ermutigen ihre Mitarbeitenden darüber hinaus sogar, sich auch zuhause allzeit sicher zu verhalten. Denn wer wird sich und seine Mitmenschen bei der Arbeit richtig schützen, während er oder sie zuhause den Rasen in Flip-Flops mäht oder die Frühlingkleider mithilfe eines wackligen Dreibeins aus dem obersten Schrankregal holt?

Best Practice in Sachen Sicherheit

Das Allerwichtigste ist nicht wegzuschauen, auch nicht unter Zeitdruck. Das Dulden von unsicherem Verhalten ist Gift für jede Sicherheitskultur. An zweiter Stelle gilt es, aus jeder unsichereren Situation etwas zu lernen. Schuldzuweisen und verschweigen bringt nichts. Alle Energie muss in die Suche nach der Gefahrenursache und deren Beseitigung fliessen. Und zu guter Letzt ist es auch zentral, Sicherheit richtig anzusprechen. Genau das lernt man in unseren BBS-Kursen, insbesondere dem Modul zur Beobachtungs- und Gesprächstechnik (BGT).

In wenigen Schritten zur vorbildlichen Sicherheitskultur

Was wäre nun also im Fall von M. und dem Beinahe-Zusammenstoss mit einem seiner Mitarbeiter ein sicheres Vorgehen gewesen?

- Zunächst einmal: Stress und Zeitnot sind immer eine schlechte Voraussetzung für Sicherheit.
- Die technischen Voraussetzungen für Sicherheit müssen gegeben sein (z.B. Sichtfenster, Gefahrenbereich am Boden markiert).

-
- Bewusstes Verhalten ist zentral: Türen immer vorsichtig öffnen und, wenn vorhanden, vorher durchs Sichtfenster schauen. Sich im Schwenkbereich hinter einer Tür aufzuhalten birgt Gefahrenpotenzial.
 - Auch entscheidend ist der richtige Ton: Barsches Zurechtweisen trägt nicht zur Sicherheit bei. Besser ist, zuerst positives Verhalten zu loben, bevor die unsichere Situation thematisiert wird. Dabei gilt es auch, Verständnis für die Bedeutung von sicherem Verhalten sowie mögliche Gefahren einer Situation zu schaffen.
 - Zusammen findet man schliesslich eine konkrete Lösung, wie die Zukunft sicherer gestaltet wird. Wer diese Lösung anschliessend noch (auf einem BGT-Zettel) dokumentiert und deren Umsetzung später überprüft, ist auf dem richtigen Weg, zu einer weltmeisterlichen Sicherheitskultur in Egerkingen beizutragen!

STRATEGIE & ENTWICKLUNG

DAS MANAGEMENT STELLT SICH VOR: MATTHIAS OSWALD, SITE DIRECTOR



Zur Person: Matthias Oswald kam im November 2014 als Plant Director nach Egerkingen und leitet unseren Standort seit September letzten Jahres.